

Die Kritik an der Privatwohnungsvermietung über Airbnb wird immer lauter.

Foto: APA/Fohringer

Ruf nach Reform der Mieten gegen Airbnb

Der Hausbesitzerbund fordert auch, touristische Vermietung auf Airbnb mit Hoteliers gleichzustellen.

Wien – Der Österreichische Haus- und Grundbesitzerbund (ÖHGB) rechnet damit, dass ein jüngst ergangenes Urteil in München rund um die Online-Vermietungsplattform Airbnb sich auch auf Österreich auswirken wird. Ein Vermieter in München muss 30.000 Euro Strafe zahlen, weil er über Airbnb regelmäßig an Touristen vermietete und damit nach Ansicht des Gerichts „Zweckentfremdung von Wohnraum“ betrieb. „Es ist zu erwarten, dass diese Entscheidung auch auf Österreich einen Einfluss hat“, sagt Martin Prunbauer, Präsident des ÖHGB und selbst Rechtsanwalt.

Denn zwar sei es Sache des Wohnungseigentümers, wie er sein Eigentum nutzen möchte. Im Bereich der touristischen

Vermietung ortet der Rechtsanwalt die Grenzen aber dort, wo die gewerbliche Nutzung beginnt und damit in Konkurrenz zur Hotellerie steht. „In solchen Fällen sollte jedenfalls eine gewerberechtliche Gleichbehandlung erfolgen, damit fairer Wettbewerb herrscht“, so Prunbauer.

Einen Grund für den Aufstieg von Airbnb in Österreich sieht der Anwalt auch im österreichischen Mietrecht. „Ungünstige rechtliche Rahmenbedingungen tragen auch dazu bei, dass in den letzten Jahren vermehrt Wohnungen zu Zwecken touristischer Vermietung auf den Markt gekommen sind“, meint Prunbauer. Das Modell Airbnb zeige, dass das Mietrecht reformiert werden müsse. Das beginne bei der

Lockerung der Befristungsregelungen und ende bei den Zuschlägen für Mietobjekte in Gründerzeitvierteln. „Könnte man zu einem wirtschaftlich vertraglichen Mietzins vermieten, dann hätten Vermieter und Mieter viele Probleme – speziell im Althausbestand – nicht“, so Prunbauer.

Auch im Tiroler Tourismus war zuletzt eine Debatte über die Vermietung von Privatwohnungen auf Airbnb entbrannt. Bei dem Thema zeigte sich die heimische Hotellerie aber gespalten. Denn zum einen wird die touristische Vermietung von Privatwohnungen über Airbnb als Wettbewerbsverzerrung angeprangert, gleichzeitig nutzen aber viele Hoteliers Airbnb als Buchungsplattform für ihre Appartements. (mas)

Ikea bleibt bei Rückgaberecht

Berlin, Innsbruck – Ikea-Kunden in Deutschland dürften bei Einkäufen ab dem 1. September Waren nur dann gegen Erstattung des Kaufpreises zurückbringen, wenn sie neu und unbenutzt sind, berichtet die Welt. Bei Ikea-Österreich seien keine Änderungen geplant, so Unternehmenssprecherin Barbara Riedl. „Ob ein Kunde mit der Ware zufrieden ist, kann er ja erst feststellen, wenn er sie ausgepackt und zusammengebaut hat.“ (TT, APA)



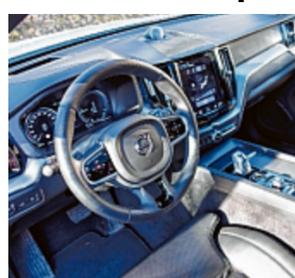
Schweizer Uhren weltweit begehrt

Die Exporte der Schweizer Uhrenindustrie stiegen im ersten Halbjahr um 10,5 Prozent auf 10,5 Mrd. Franken (9 Mrd. Euro). Besonders gefragt sind Uhren im Wert von 500 bis 3000 Franken. Wichtigster Markt für die Schweizer Uhrenhersteller ist nach wie vor Hongkong. (Foto: iStock)

Kurzmeldungen

Volvo fertigt wieder in Europa

Düsseldorf, Göteborg – Der Autobauer Volvo Cars will durch Produktionsverlagerung US-Zölle auf Importe aus China umgehen. Der SUV „XC60“ für den US-Markt werde künftig in Europa und nicht mehr in China gefertigt, sagte Firmenchef Hakan Samuelsson am Donnerstag der Nachrichtenagentur Reuters. Die Verlagerung habe bereits begonnen. (Reuters)



Volvo steuert 2018 auf einen Absatzrekord zu. Foto: Felner

EU-Kommission klagt Deutschland

Brüssel – Die EU-Kommission klagt Deutschland vor dem EuGH wegen der Missachtung von Regeln für die Energiemärkte. Konkret monierte die Behörde eine fehlende Unabhängigkeit der Bundesnetzagentur sowie Mängel bei den deutschen Vorgaben zur Trennung von Energieerzeugung und Übertragungsnetzen. (dpa)

Ein sexy Image und weg mit Sektsteuer

Für Schlumberger-Chef Arno Lippert ist die Sektsteuer „Schwachsinn“. Diese soll bis spätestens April 2019 weg, auch mit einem Angebot an die Regierung.

Innsbruck – Mit Jahreswechsel hat Lippert bei Österreichs größtem Sekthersteller (neben Schlumberger noch die Sektmarken Hochriegl, Goldeck sowie einige Spirituosenfirmen) die Führung vom Tiroler Eduard Kranebitter (wechselte in den Aufsichtsrat) übernommen. Der Deutsche war vor seinem Wechsel nach Wien in führenden Positionen bei Dr. Oetker, Henkell, Radeberger und dem Tabakriesen BAT tätig.

Lippert sieht große Aufgaben und Chancen für Schlumberger, das von der Underberg-Gruppe vor vier Jahren an die Sastre-Holding des deutsch-schwedischen Unternehmers Frederik Paulsen verkauft wurde. Dieser zimmere eine international führende Gruppe bei Wein, Sekt und Spirituosen, und Schlumberger könne hier eine tragende Rolle übernehmen, so Lippert bei einem Tirol-Besuch gegenüber der TT.

Mit Hochdruck läuft die laut den Plänen bis 2022 geplante Übersiedlung von Wien nach Müllendorf ins Burgenland, wo man ein 122.000 Quadratmeter großes Grundstück gekauft hat. Von dort werde man nur eine halbe Stunde von Bratislava und der geplanten neuen Seidenstraße nach Russland und China entfernt sein. Für Österreich wolle man eine 24-Stunden-Zustellung einrichten. In Summe sollen 70 Mio. Euro investiert werden. „Das ist viel für ein Unternehmen, das im Jahr 182 Millionen umsetzt und 6 Millionen Gewinn macht“, so Lippert.

Insgesamt 40 Mio. Flaschen Schaumwein werden jährlich in Österreich getrunken, davon 24 Mio. Flaschen Sekt, fast 15 Mio. Flaschen Prosecco und Frizzante sowie 1,2 Mio. Flaschen Champagner. Seit Einführung der Sektsteuer



Schlumberger-Chef Arno Lippert kündigt Großinvestitionen an. Foto: Schlumberger

er vor einigen Jahren sei der Sekt-Verkauf um ein Viertel eingebrochen – zugunsten italienischer Schaumweine. Die Steuer bringe nur wenige Millionen, sei aber eine Import-Förderung zu Lasten der heimischen Erzeuger und Weinbauern. „Viel mehr ins eigene Knie zu schießen, geht schon fast nicht mehr.“ Nachdem unter Rot-Schwarz (Kanzler Faymann sprach von „Reichen-Sprudel“) die Zusatz-Steuer kam, solle sie unter Schwarz-Blau rasch wieder fallen, hofft Lippert auf ein Aus bis spätestens April 2019. ÖVP und FPÖ hätten die Abschaffung signalisiert. Die Sektbranche lockt mit einem Zucker! Sektsteuer (75 Cent)

und die anfallende Mehrwertsteuer (15 Cent) machten 90 Cent aus, man werde dann den Konsumenten aber zusammen mit dem Handel eine Verbilligung um 1 Euro je Flasche offerieren.

Für Schlumberger ist Sekt die „Königsklasse unter den Weinen“, was von Konsumenten und auch der Gastronomie nicht immer so geliebt werde. „Hauptsache, es sprudelt“, ist Lippert viel zu wenig. Sekt solle auch in Konkurrenz zu Prosecco „hip und sexy“ werden. Es gehe um ein flotteres Image und gleichzeitig um Topangebote mit Jahrgangs-, Winzer-, Traubensorte- und Lageangabe auf den Flaschen. (va)

Kaufhof-Minus, Benko vor Deal

Düsseldorf, Wien – Die deutsche Warenhauskette Galeria Kaufhof kämpft neben sinkenden Umsätzen auch mit steigenden Verlusten. Das Minus der Kette vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und vor Sonderfaktoren habe zwi-

schen Februar und Ende April bei knapp 30 Mio. Euro gelegen, sagten mehrere Insider. Der Kaufhof-Mutterkonzern HBC verhandelt mit der Signa Holding des Karstadt-Eigners René Benko über einen Zusammenschluss der beiden

Warenhausketten. Beide Seiten sollen sich laut Medien bereits auf Eckpunkte einer Fusion verständigt haben. Benkos Holding Signa soll rund 51 Prozent der Anteile an einem geplanten Gemeinschaftsunternehmen bekommen. (APA)

„Superbonus“ für Ferrero-Mitarbeiter

Alba – Der Süßwarenhersteller Ferrero wird seinen 6000 Mitarbeitern in Italien eine Produktionsprämie von 9210 Euro in vier Jahren zahlen. Die Prämie sei eine Anerkennung für Rekordeinnahmen, aber auch Qualitätsstandards, hieß es aus Gewerkschaftskreisen in Alba, wo der Konzern seinen Sitz hat. (APA)

Chinesen steigerten Exporte nach Afrika

Wien – Chinas Außenhandel mit Afrika hat in den vergangenen Jahren kräftig zugelegt. 2001 stammten laut dem Kreditversicherer Coface drei Prozent aller Importe der Afrikaner aus China, heute seien es bereits 18 Prozent. Deutschland habe Frankreich als größten Handelspartner aus Europa abgelöst. (APA)